

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Liederblatt**

**Egler, Ludwig**

**Leipzig, 1913**

Lieder

[urn:nbn:de:bsz:31-237867](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-237867)

Lied 4304c



Um 1600.

B BV B BV B Es F

1. Sah ich im A-bend = rei = hen ein Mägd-lein

Es BV B F C F B g D Es

jung und zart, die kunnt mein Herz er = freu = en, so

B g BV B

fein war sie von Art. Sie ist so schmuck und

BV B BV B Es B F Es

dra = te, so ü = ber = aus an Zier; stünd

B F B BV B Es B g BV B

es in Got-tes Ra = te, würd sie zu ei = gen mir.

2. Gar freundlich mocht sie blicken  
mit ihren Äugelein,  
durft ihr zart Händlein drücken,  
wend't nichts dawider ein.  
Es schwungen und es sungem  
die andern allesamt;  
hat mich die Lieb bezwungen  
hätt still gern drin gekramt.
3. Da kam zum Schluß der Reihen,  
ging alles heimgewend't,  
es wollt mich wenig freuen,  
daß er so bald zu End.  
Sie reicht ihr Händlein here,  
sprung eilend in ihr Haus,  
da mußt auch machen Kehre,  
für heut das Spiel war aus.
4. Du feines Mägdlein zarte,  
du lieblichs Röslein,  
dein'r morgen wieder warte,  
kommst her zum Abendreihn;  
Heio, der Mai ist kommen,  
hat mir ein Lieb gebracht,  
mit Geigenspiel und Trommen.  
Ade, zu guter Nacht! —



C F C F 1573.

1. Weiß ich ein schö = nes Rö = se = lein, das blü = het

C CV C F C F

recht mit Pran = gen; o Blü = me = lein, o Blü = me =

C F CV C d F C

lein, sollt es nicht Got = tes Wil = le sein, daß ich dich

CV C CV C

könnt er = lan = = gen?

2. Es blüht so fein, es blüht so licht  
 auf weiter, breiter Heide;  
 |: Kein Schöner nicht :|  
 Erschauet wo mein Angesicht,  
 gibt mir ein großer Freude.

3. Du Blümlein zart, du Blümlein fein  
 bald kommt der Winter kalte;  
 |: Kehr zu mir ein :|  
 in meines Herzens Sonnenschein,  
 ich deiner sorglich walte.

4. Und wenn das Abendsternlein winnt,  
 werd zu dir wiederkommen.  
 |: Die Sonne sinkt, :|  
 das gülden Abendsternlein blinnt,  
 das soll mir trefflich frommen.

Prätorius 1609.

G GV G DV D DV D GV G

O e = del = stol = ze Frau = e, wie mögt  
 Un = gnad auf mich schau = en, da doch

GV C DV D G DV 1. D 2. D G

Ihr sei = = = n so hart, zart? Kann  
 Eu'r Na = = = m so



GV G D GV G a GV G D

nichts Eu'r Herz er = wei = = = chen,

G GV G D AV A GV G GV G GV

und mil = dern Eu = ren Sinn? Wollt Ihr die Hand nicht

G D GV G GV G GV G D GV G

rei = chen, zu freund = = li = chem Gewinn?

2. Mir könnt in all mein Tagen  
nicht härter Leid geschehn  
als solche Unhuld tragen,  
Euch also scheiden sehn  
wär mir der Tod doch lieber  
denn solche schwere Last,  
die als ein zehrend Sieber  
mir Leib und Seel erfäßt.

3. Schaut hin: an allen Enden,  
o edelstolze Frau,  
will sich der Winter wenden  
erblühen jung die Au!  
Laßt so in Eurem Herzen  
die Lieb auch jung erstehn,  
und dieser Unnad  
Schmerzen  
in Eurer Huld vergehn.

G EV e GV

1. Es geht ein Liedlein im Dol = = fe, die

G EV e

Mäd-chen sin-gen's zur Nacht, wenn un = ter den

G C G

blü = hen = den Hal = men im Sel = de die

GV G

Sehn = sucht er = wacht.



2. Das Lied vom zerbrochenen Ringlein  
und von der Mühle im Grund;  
es wogen und rauschen die Wasser,  
dem Burschen ward gar zu wund.

3. Ich sang es so oft mit den andern,  
nun schleich ich leise vorbei,  
und berge mein Haupt in den Händen,  
das Ringlein sprang entzwei.

C CV

1. Nächt sprach mein Lieb mir freund=lich zu, sollt  
schaf=fet es nicht Raft noch Ruh, bis

C 1. CV C 2. CV C CV

heu = te zu ihr kom = men; seit  
ich ihr Wort ver= nom = men; es

CV C F CV

schleicht der Tag so lang=sam hin da=  
ran mein Sinn hat kein Ge=winn, kann mei-nem Her=zen nicht



C            F            CV            C

from = men, kann mei = nem Her = zen nicht from = men.

2. Hätt' nur des Adlers Flügelpaar,  
 und seiner Augen Sterne,  
 schwebt über ihr hoch immerdar  
 zu sehn durch Nacht und Ferne.  
 So muß ich wie ein Schneeflein  
 am Dornenrain die Stund in Pein  
 |: hinkriechen lassen ungerne. :|

3. Verlösch dein Licht, o gülden Sonn,  
 steig in das Meer darnieder,  
 mit Tau der Nacht aus kühlem Bronn  
 bad mir die heißen Glieder!  
 Denn also zehrt der Liebe Glut  
 an meinem Mut und Lebensgut,  
 |: bis kehre zu ihr hinwieder. :|



Odenwald.

C AV a C F C CV C F

1. Als Je = sus von sei = ner Mut = ter ging und die

C g d E d E C

gro = ße hei = li = ge Wo = chen an = fing, da

F GV G GV G CV C CV d

hat = te Ma = ri = a viel Her = ze = leid, sie

CV C CV C CV C

frag = te den Sohn mit Trau = rig = keit.



2. „Ach Sohn, du liebster Jesu mein, was wirst du am  
heiligen Sonntag sein?“ —  
„Am Sonntag werd ich ein König sein, da wird man  
mir Kleider und Palmen streun.“
3. „Ach Sohn, du liebster Jesu mein, was wirst du am  
heiligen Montag sein?“ —  
„Am Montag, da bin ich ein Wandersmann, der  
nirgends ein Obdach finden kann.“
4. „Ach Sohn, du liebster Jesu mein, was wirst du am  
heiligen Dienstag sein?“ —  
„Am Dienstag bin ich der Welt ein Prophet, verkünde  
wie Himmel und Erde vergeht.“
5. „Ach Sohn, du liebster Jesu mein, was wirst du am  
heiligen Mittwoch sein?“ —  
„Am Mittwoch, da bin ich gar arm und gering, verkaufst  
um dreißig Silberling.“
6. „Ach Sohn, du liebster Jesu mein, was wirst du am  
heiligen Donnerstag sein?“ —  
„Am Donnerstag bin ich im Speisesaal das Opferlamm  
bei dem Abendmahl.“
7. „Ach Sohn, du liebster Jesu mein, was wirst du am  
heiligen Freitag sein?“ —  
„Ach Mutter, liebste Mutter mein, könnt dir der Freitag  
verborgen sein!“
8. „Am Freitag, liebste Mutter mein, da werd ich ans Kreuz  
genagelt sein, drei Nägel die gehn mir durch Händ  
und Fuß: „Verzage nicht, Mutter, das Ende ist süß.“
9. „Ach Sohn, du liebster Jesu mein, was wirst du am  
heiligen Samstag sein?“ —  
„Am Samstag, da bin ich ein Weizenkorn, das in der  
Erde wird neugeborn.“

Odenwald.

g D c

1. Als un-ser Herr in Gar-ten ging und ihm sein



GV g D g B F FVF C d

bitt = res Lei = den an = fing, da trau = ret Laub und

B BV B F GV g GV g

grü = nes Gras, weil Ju = das sein Ver = rä = ter was.

2. Da kamen die falschen Juden gegangen,  
sie sahen den Heiland im Garten gefangen;  
sie hab'n ihn gezeißelt und gekrönt,  
sein heil'gen Leichnam gar verhöhnt.
3. Sie führen ihn in des Richters Haus,  
mit scharfen Streichen wiederum raus;  
sie hingen ihn an ein hohes Kreuz,  
Maria war ihr Herz beleids.
4. Die hohen Bäum, die bogen sich,  
die harten Felsen zerrissen sich;  
die Sonn verlор auch ihren Schein,  
die Vöglein ließen ihr Rufen und Schrein.
5. Den Toten öffnet sich die Tür,  
sie gingen aus den Gräbern für;  
die Erd riß auf vor großer Pein;  
das mocht ihr ein groß Herzleid sein.





Odenwald. Bei fahrendem Volk gehört.

D

1. War=um ist der Bue so trau=rig auf die

DV D DV D

Al=men nau=f=gstiegen? weil ihm sei Lieb Rö=se=le halt

DV

1. D

2. D

nim=mer treu ge = blie=ben, weil blie=ben.

2. Da nahm er sei Stuzerle, steigt weiter hinauf,  
|: da sieht er von weitem sein Rösele sei Haus :|
3. Da nahm er sei Stuzerle, greift weiter ins Gelenk,  
|: auf einmal tut's e Schnalzerle, mit der Lieb, da hat's  
en End. :|
4. Ach Rösele, lieb Rösele, was hab i denn verdient?  
Vom Gemslein die Hörner, vom Hirschlein das Geweih,  
und vom Spielhahn die Feder, vom Rösele die Treu!

Odenwald.  
C

G

1. Jo = se = phus der rö = mi = sche Kai = ser, der  
mit dem tür = fi = schen Sul = tan ge =

G GV 1. G 2.

welt = be = rühm = te Held der } Feld, tut  
kämp = fet in dem

G GV D GV

sich der Welt emp = feh = len seinen treu = en Ge = ne =

G C

rä = len; muß in den be = sten Jahr' schon





G                      GV              G

mei-ner ganz ver = ges = sen, hast mir al-le Treu ver=

GV                      G              GV              G              D              GV

sagt und mein Herz so schwer ge = macht, hast

G                      GV              G

mei-ner ganz ver = ges = sen.

2. Frühmorgens, wenn die Sonn aufgeht,  
die Sonn geht auf in Strahlen;  
da denk ich in mein Herz hinein  
wo wird jezt mein Feinslieb sein,  
das mich so treu geliebet.
3. Des Abends, wenn der Mond aufgeht,  
der Mond geht auf in Strahlen,  
da steht mein Lieb schneeweiß gekleidt,  
da lacht mein Herz vor lauter Freud,  
vor lauter Liebeswonne.



4. Ich hab ein Ringlein, das ist von Gold,  
darinnen steht ihr Name,  
und wenn's von Gott verordnet ist  
und wenn's von ihr keine Falschheit ist,  
so kommen wir zusammen.

a AV a C CV C AV

1. Mein Lieb ist mir ver-gan-gen, ich fahr in  
nit dar-nach Der-lan-gen, daß ihr all-

a AV 1. a 2. a C GCVC F d E a

frem-de Land; trag hie ba-stant. } Hat sie mir ih-re Treu ein-

EAVa d a E a AV a C CV

hal-ten nur im Mai, da wir zum Reigen gan-gen, so

AV          a          AV          a

mag sie ge = hen frei!

2. Es sind der Mägdeleine  
gar viel noch in der Welt,  
die auch so zart und feine  
und nit so falsch bestellt.  
Das trübt nit meinen Sinn,  
ade, ich fahr dahin!  
Um sie kein Tränlein weine,  
Scheiden bringt mir Gewinn.

E. Mörite.

Ludwig Egler.

E          EV

Wie heißt Kön = nig Rin = gangs Tö = ch = ter = lein?

EV          E          A

Roh = traut, Schön = Roh = traut. Was tut sie denn den



E EV

gan = zen Tag, da sie wohl nicht spinnen und nä = hen

E A E

mag? Tut fi = schen und ja = gen. O

EV E

daß ich doch ihr Jä = ger wär! —

EV

Si = schen und Ja = gen freu = te mich sehr. — Schweig

*rit.* E

stille, mein Herz!

2. Und über eine kleine Weil,  
 Roßtraut, Schön=Roßtraut,  
 so dient der Knab auf Ringangs Schloß  
 in Jägertracht und hat ein Roß,  
 mit Roßtraut zu jagen.  
 Oh, daß ich doch ein Königssohn wär!  
 Roßtraut, Schön=Roßtraut lieb ich so sehr.  
 — Schweig stille, mein Herz!
3. Einstmals sie ruhten am Eichenbaum,  
 da lacht Schön=Roßtraut:  
 „was siehst mich an so wunniglich?  
 wenn du das Herz hast, küsse mich!“  
 Ach! erschraß der Knabe!  
 doch denket er: mir ist's vergunnt,  
 und küsset Schön=Roßtraut auf den Mund.  
 — Schweig stille, mein Herz!
4. Darauf sie ritten schweigend heim,  
 Roßtraut, Schön=Roßtraut;  
 es jauchzt der Knab in seinem Sinn:  
 Und würdst du heute Kaiserin,  
 mich sollt es nicht kränken:  
 ihr tausend Blätter im Walde wißt,  
 ich hab Schön=Roßtrauts Mund geküßt!  
 — Schweig stille, mein Herz!